

JAHRESBERICHT 2020





IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy





JUVIVO

FAIR-PLAY-TEAM 03

JAHRESBERICHT 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Rahmenbedingungen	5
FAIR-PLAY-TEAM.03	6
Aufgesuchte Parks und Plätze	7
Angebote des FPT.03	9
Sozialarbeit & Beratung	9
Gemeinwesenarbeit	11
Beteiligung und Partizipation	13
Konfliktbegleitung und Beschwerden	15
Statistik und Interpretation	17
Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit	20
Zusammenfassung und Ausblick	21

Vorwort der Geschäftsleitung

2020, wie lässt sich dieses Jahr zusammenfassen und beschreiben? In einem JUVIVO.06-Podcast wird gefragt: „Wenn das Jahr 2020 ein Film wäre, welcher Film wäre das?“ Die Antwort lautet „Unerwartete Pandemie“ und sicher „ein nicht normaler Film – es sind viele verrückte Sachen passiert!“.

Bei JUVIVO hat das Jahr mit personellen Veränderungen begonnen. Gabi Wild und Katharina Röggl haben vorübergehend andere Wege eingeschlagen und ihre Aufgaben als pädagogische Leitung von JUVIVO an Marcella Merkl und Imola Galvácsy übergeben. Und dann kam die COVID-19-Pandemie: Gesellschaftlich dominierten auf einmal Begriffe wie Lockdown, Ausgangsbeschränkungen, Einschränkung physischer/sozialer Kontakte, Gesundheit, Urlaub zuhause, Mund-Nasen-Schutz und FFP2, Desinfektion und Krise. Doch was bedeutet das für Kinder, für Jugendliche und junge Menschen, für diejenigen, die auf den öffentlichen Raum angewiesen sind – und für JUVIVO?

Kids mussten zuhause bleiben, konnten nicht in die Schule gehen, durften ihre Friends nicht treffen, mussten sich allein bzw. mit der Unterstützung ihrer Familien durch Schulaufgaben kämpfen, verbrachten viel Zeit auf wenig Raum und waren generell mit vielen Einschränkungen ihres Lebens und ihres Alltags konfrontiert. Und sie durften JUVIVO ab März nicht mehr oder nur mehr unter Beachtung strenger Regeln indoor in den Treffs besuchen. Die JUVIVO-Jugendarbeitsteams haben dennoch in Windeseile, mit viel Energie, Motivation und allen ihnen zu Verfügung stehenden Mitteln, Angebote aus dem Boden gestampft: „Talks“ und „Chats“ auf Insta und Facebook, „Houseparties“ (App), Online- und Handygames, Live-Video-Sessions, Radio- und Podcast-Sendungen, Video-Blogs und im Sommer zum Glück ganz viel Outdoor-Action!

Für Personen aus marginalisierten Gruppen, Menschen, die auf den öffentlichen Raum nicht nur als vorübergehenden Aufenthaltsort angewiesen sind, brachte das Jahr 2020 neue Dimensionen an Prekarität: rund um die Uhr dem Virus ausgeliefert sein, sich nicht an die Maßnahmenverordnungen der Regierung halten können, ständigen Polizei-

kontrollen noch stärker ausgeliefert sein, etc. machte ihre Lebenssituation schwierig. Unterstützung und Begleitung von z.B. wohnungslosen Menschen stellte die JUVIVO-FPTs vor Herausforderungen, die gelegentlich auch von Frustration begleitet waren. Dennoch waren die FPTs in diesem Jahr voll in ihrem Element: Veranstaltungen draußen, mobile Runden im Bezirk und jede Menge Entlastungsgespräche quer durch die Pandemie und durch 2020 – und es gab wirklich viel Gesprächsbedarf!

Zusammenfassen lässt sich das Jahr also vielleicht mit: Alles draußen, nix mehr drin und voll digital. Es lässt sich schwer vorhersagen, wie das kommende Jahr verlaufen wird – das macht eine flexible Planung notwendig. Die digitale Kinder- und Jugendarbeit bleibt weiterhin stärker als bisher in unserem Angebot verankert, um unsere Zielgruppen zu erreichen, professionell zu begleiten und die so wichtigen sozialen Beziehungen zu pflegen. Werden aus Jugendarbeiter*innen noch Social Media Influencer*innen?

Die Frage nach einem Jahr Corona ist: „Kommt [es] soweit, dass plötzlich die Kinder gern in die Schule gehen?“ [Radio JUVIVO.09] Das wissen wir nicht, aber was wir wissen ist: Sie wollen zu uns, in unsere Treffs, sie wollen bei uns abhängen, sie wollen mit uns quatschen und spielen und Action und Vieles mehr – so wie immer halt... Und wir werden uns darum bemühen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die das ermöglichen: die „Oyuncakçılar“ [Zitat JUVIVO.15: die Spielzeugmenschen] sind trotz COVID-19 da. Denn wie´s im JUVIVO.21-Podcast so schön heißt: „Wer ist ein Opfa? Was ist ein Opfa? Bin ich ein Opfa? Bist du ein Opfa? Ist er ein Opfa? Oder sind wir alle Opfa?“ Nein, das sind wir nicht – wir machen das Beste draus!

Marcella, Imola, Walter

1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2021) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im Folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

ANGEBOTE

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Ziegruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen* und Burschen* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen und den Nutzer*innen bzw. Besucher*innen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

AKTUELLE UND FACHLICHE ENTWICKLUNG

Nachdem das Jahr 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie anders als geplant verlief, musste auch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einiges angepasst werden. Wegen einer ca. zweimonatigen Homeoffice-Phase der OKJA ab Mitte März wurde der Kontakt zu unseren Zielgruppen gänzlich auf Angebote im Bereich der digitalen Jugendarbeit verlagert. Die FPTs waren bereits nach zwei Wochen wieder mobil unterwegs mit dem Auftrag, beobachtend im öffentlichen Raum präsent zu sein und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stehen. Der Sommer und die Lockerungen der Präventionsmaßnahmen ermöglichten auch wieder ein breiteres Angebot, das vor allem outdoor stattfand, während der Herbst uns zurück vor die technischen Geräte zwang. „Hybridprogramme“ begleiteten die Lockdown-light-Zeiten mit digitalen Angeboten und Kleingruppen in den Treffs. Im Winter war unser Aktionsradius auf Beratungen und Lernunterstützung im Einzelsetting indoor beschränkt, das wir mit zahlreichen mobilen Angeboten im öffentlichen Raum sowie in virtuellen Räumen ausgeglichen haben.

2020 hätten wir den **JUVIVO-Thementag**, einen Weiterbildungstag für ca. 60 Mitarbeiter*innen, dem Thema „Banden bilden – Jugendliche zwischen Inszenierungen von Kriminalität und fehlenden (Zukunfts-)Perspektiven“ gewidmet. Die im April geplante Veranstaltung musste aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden und konnte auch im weiteren Verlauf des Jahres nicht nachgeholt werden.

Trotz der sich ständig verändernden Maßnahmen, die uns als permanente Herausforderung begleitet haben, fanden mehrere **interne Fortbildungen** statt, um die Qualität und professionellen Standards unserer Mitarbeiter*innen zu fördern. Je nach den gerade aktuellen COVID-Verordnungen haben diese Termine teils physisch und teils virtuell stattgefunden. Eines der Themen, die unsere Mitarbeiter*innen intensiv beschäftigt haben, waren die **Grauen Wölfe und türkischer Nationalismus**, was wir im Rahmen einer internen Vernetzung behandelt haben. Für das Impulsreferat zur Geschichte und Symbolik der Grauen Wölfe in Österreich konnten wir auf die vereinsinterne Expertise von Sertan Batur und anderer Mitarbeiter*innen zurückgreifen. Für neue Mitarbeiter*innen und jene, die ihr Wissen auffrischen wollten, gab es eine **Spritzenschulung** von Mitarbeitern von SAM Plus, bei welcher der sichere Umgang mit Spuren von Suchtmittelkonsum erklärt und damit verbundene Fragen besprochen wurden. Im Herbst fand eine zweiteilige Fortbildung zu **Gewaltfreier Kommunikation und niederschwelliger Gesprächsführung** für die FPTs statt, bei der mit unterschiedlichen Methoden Basics der GFK erlernt und auf Situationen aus der Praxis übertragen wurden. Ein unterstützender **Workshop zum Thema Jahresberichte** schreiben sollte Mitarbeiter*innen bei dieser Aufgabe unterstützen und vorbereiten.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war die **Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden**, wie z.B. des **Handlungsleitfadens für FPTs** und der Weiterentwicklung des Leitfadens für den Umgang mit Social Media in einen **Leitfaden für digitale Angebote bei JUVIVO**, durch die unsere Arbeit weiter

professionalisiert wird. Als erste Reaktion auf die Pandemie hat JUVIVO im Juni ein **Positionspapier zum Thema „Soziale Ungleichheiten in Zeiten von COVID-19“** verfasst, welches auch von den anderen Mitgliedsvereinen des KIJU-Netz unterzeichnet und mitgetragen wurde. Darin haben wir auf die vielfachen Aspekte sozialer Ungleichheit aufmerksam gemacht, welchen unsere Zielgruppen durch die Ausnahme-situation verstärkt ausgeliefert waren und nach wie vor sind.

Ein großer Schritt an fachlicher Weiterentwicklung passierte im Bereich der digitalen Angebote für unsere Zielgruppen. Es wurden Angebotsformate für Plattformen wie Instagram und Facebook entwickelt, Kommunikationsräume mithilfe unterschiedlicher Messengerdienste geschaffen und im Laufe des Jahres von einigen Teams gemeinsam mit ihren Zielgruppen Radio- und Podcastformate sowie Video-Blogs produziert. Außerdem wurde intern auf Cloudcomputing-Dienste von Google und Onlinevernetzungen umgestellt, um die interne Kommunikation in Homeoffice-Zeiten aufrecht zu erhalten und zu erleichtern. Diese vorerst kurzfristige Umstellung wurde im Laufe des Jahres durch fachliche Überlegungen und Weiterentwicklungen unterstützt und erweitert, denn Homeoffice, Onlinevernetzungen sowie digitale Angebote blieben im weiteren Verlauf des Jahres Teil unseres Arbeitsalltags bei JUVIVO.

Leider konnten unterschiedliche bezirksübergreifende Aktionen und Projekte wie der JUVIVO-Fußball-Tag, welche sonst wiederholt stattfinden, 2020 nicht durchgeführt werden.

Rahmenbedingungen

DER BEZIRK

Der Bezirk Landstraße zeichnet sich durch eine starke Durchmischung der Wohnbevölkerung aus. So finden sich neben gutbürgerlichen Wohngebieten auch Orte des sozialen Wohnbaus, wo sich viele Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten wenig Raum teilen. Viele Bereiche des Bezirks sind dicht bebaut, wodurch nur kleinere freie Parkflächen zur Verfügung stehen. Größere zusammenhängende Parkflächen befinden sich vor allem an den „Außengrenzen“ des Bezirks (Schweizergarten, Stadtpark). Diese werden auf vielfältige Weise genutzt, vereinzelt kommt es hier zu Interessens- und Nutzungskonflikten.

FAIR-PLAY-TEAM.03

Seit 2010 ist im Bezirk ein FAIR-PLAY-TEAM – getragen vom Verein JUVIVO – unterwegs, seit 2014 ist das Team ganzjährig im Einsatz. Die Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM.03

im Jahr 2020 umfasste neben der Präsenz im öffentlichen Raum auch das Umsetzen von gemeinwesenorientierten Veranstaltungen, beispielsweise im Rahmen des neuen Schwerpunkts „Lebenskunst und Alltagskultur“ in der zweiten Jahreshälfte. Zu Beginn des Jahres war auch das Jugendparlament ein wichtiges Tätigkeitsfeld, bis die Covid-19 Pandemie das Projekt – so wie alle anderen Aktivitäten auch – zu einer Pause zwang.

Der Umgang mit Covid-19 prägte natürlich das gesamte Jahr maßgeblich. Zusätzlich waren die personalen Veränderungen und die damit einhergehende Einarbeitungsphase zur Jahresmitte ein großes Thema. Seit Ende Juli ist das FAIR-PLAY-TEAM.03 nämlich in neuer Zusammensetzung unterwegs.

ANGEBOTE

Das Team ist ganzjährig von Dienstag bis Samstag am Nachmittag und in den Abendstunden auf Mobildiensten

im Bezirk unterwegs. Wir besuchen Parks und öffentliche Plätze im 3. Bezirk und richten uns an alle Altersgruppen, an Erwachsene genauso wie an Kinder und Jugendliche.

KONFLIKTBEGLEITUNG UND VERMITTLUNG

Das FAIR-PLAY-TEAM sucht das Gespräch mit den Menschen im Grätzl und interessiert sich für deren Anliegen und Bedürfnisse. Wir unterstützen bei der Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf, um eine faire Nutzung des öffentlichen Raumes sicherzustellen. Damit wird das Miteinander im öffentlichen Raum verbessert und ein rücksichtsvolles, friedliches Zusammenleben gefördert. Das FAIR-PLAY-TEAM thematisiert Diskriminierungen (Rassismen und Sexismen), Vorurteile und Ausschließungsprozesse von Einzelnen und Gruppen und wirkt ihnen entgegen. Wir fördern gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme.

GEMEINWESENARBEIT

Auch Projekte und Aktionen im öffentlichen Raum sind Teil unseres Angebotes. 2020 wurde der Schwerpunkt „Lebens-

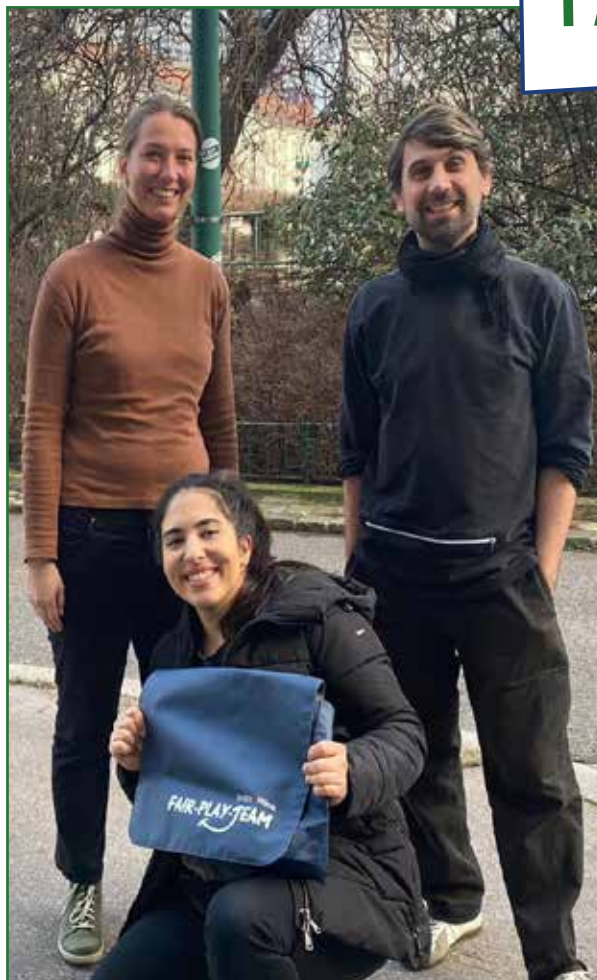
kunst & Alltagskultur“ im öffentlichen Raum gestartet. Dabei wird fallweise mit spezifischen Zielgruppen oder aber mit allen Nutzer*innen eines Parks gearbeitet.

Das FAIR-PLAY-TEAM regt zudem zum aktiven Mitgestalten an. Bei Ideen und Wünschen zur Veränderung von Parks und anderen öffentlichen Räumen wird die Eigeninitiative der Anrainer*innen sowie Nutzer*innen unterstützt und die Kooperation mit den zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien begleitet. So leisten wir einen Beitrag zur Partizipation und Teilhabe, beispielsweise im Jugendparlament oder bei einzelnen Beteiligungsprozessen.

AUFSUCHENDE SOZIALARBEIT & BERATUNG

Die lebensweltorientierte Arbeit mit marginalisierten Personen und Gruppen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM und beinhaltet z.B. Informationen für Wohnungslose, Weitervermittlung an spezialisierte Unterstützungsangebote für Jugendliche und Erwachsene, sowie Sozialberatung im Bedarfsfall.

FAIR-PLAY-TEAM.03



Larissa Pompe, Gülden Deli, Srdjan Knežević (v.l.n.r.)

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 besteht aus drei Personen. In der Mitte des Jahres kam es zu einem Personalwechsel: Michael Poigner und Theresia Ulbrich verließen das Team. Srdjan Knežević hat von 10 auf 20 Stunden aufgestockt, mit 10 Stunden ist Gülden Deli in das FAIR-PLAY-TEAM.03 eingestiegen und Larissa Pompe mit 20 Stunden.

Mag.a Theresia Ulbrich (20 Stunden bis Juni) ist Kultur- und Sozialanthropologin und Sozialarbeiterin. Theresia ist neben ihrer Tätigkeit im FAIR-PLAY-TEAM.03 seit vielen Jahren in der rassismuskritischen und politischen Bildung als freie Trainerin für verschiedene Vereine tätig (z.B. ZARA, YCC Austria). Erfahrung hat sie darüber hinaus in der Begleitung von Menschen mit Behinderung in Österreich und Kanada.

Michael Poigner, MA BA (20 Stunden bis Mai) hat Philosophie an der Universität Wien studiert und konzentrierte sich in seinem Studium auf politische und Sozial-Philosophie. Berufliche Erfahrung bringt er aus seiner Tätigkeit im psychosozialen Bereich als Assistent und Betreuer mit. An der FH Campus Wien schloss er das Masterstudium „Sozialraumorientierte Soziale Arbeit“ ab und ist dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Mag. Srdjan Knežević (20 Stunden ab Juli, davor 10 Stunden) ist seit November 2019 Mitarbeiter vom FAIR-PLAY-TEAM.03. In den letzten 15 Jahren hat Srdjan viel mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Die meiste Erfahrung hat er in der Zusammenarbeit mit Autist*innen, im Bereich

Jugendcoaching, Freizeitbetreuung, Arbeit mit Geflüchteten und Arbeitsassistenten gemacht. Srdjan hat Slawistik und Literaturwissenschaft studiert und interessiert sich für Kunst und Kultur sowie Sprachen.

Gülden Deli (10 Std.) ist seit Juli 2020 Mitarbeiterin des FAIR-PLAY-TEAM.03. Sie studiert Soziale Arbeit an der Fachhochschule St.Pölten und befindet sich aktuell im fünften Semester. Gülden hat bereits viel Erfahrung in der Kinder - und Jugendarbeit sowie im Fluchtbereich. Sie ist mit den Gegebenheiten und Personen im 3. Bezirk bereits sehr gut durch ihre Tätigkeit im Jugendtreff von JUVIVO.03 vertraut.

Mag.^a Larissa Pompe (20 Std) ist Ende Juli 2020 Teil des FAIR-PLAY-TEAM.03 geworden. Sie studierte Internationale Entwicklung an der Universität Wien und absolvierte den Grundkurs Jugendarbeit am Institut für Freizeitpädagogik. Neben Vorerfahrungen im Fair-Play-Team war sie in den letzten Jahren im Bereich „Weiterbildungen für Jugendarbeiter*innen“ des EU-Mobilitätsprogrammes Erasmus+: Jugend tätig. Vor einigen Jahren begann sie eine psychotherapeutische Ausbildung.

Die Teamleitung des FAIR-PLAY-TEAM.03 liegt bei der Einrichtungsleitung von JUVIVO.03. - seit März 2020 war dies **Katharina Röggl** in Vertretung für **Magdalena Vollmann-Yilmaz**.

Aufgesuchte Parks und Plätze

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 war regelmäßig im dritten Bezirk unterwegs, von denen 21 Orte im Folgenden kurz beschrieben werden. Aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Begebenheiten und Nutzungsmöglichkeiten werden die Parks von unterschiedlichen Zielgruppen aufgesucht. Je nachdem ergeben sich dadurch für uns verschiedene Arbeitsaufträge und Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Parks bzw. Orten.

ARENBERGPARK

Neben einem großen Fußballkäfig und einem danebenliegenden Basketballplatz finden sich auch ein Kleinkinderspielbereich, Blumenbeete und Gemeinschaftsgarten, eine großzügige Hundezone sowie reichlich Sitzmöglichkeiten im Park. Der Park wird viel genutzt, v.a. von Eltern mit Kindern, wie auch von Senior*innen.

BAUMGASSE

Die Baumgasse erstreckt sich zwischen der Schlachthausgasse und dem Franzosengraben. Hier gibt es eine Hundezone, welche mit einer Bank-Tisch-Kombination ausgestattet ist. Auch eine kleine abgeschlossene Grünfläche („Minipark“) ist hier zu finden.

CZAPKAPARK

Dieser Park liegt etwas versteckt in der Nähe des Rochusmarktes. Es gibt hier Spielgeräte für Kleinkinder, einen Fußballkäfig und einige Sitzgelegenheiten. Besonders beliebt ist der Park bei Eltern und ihren Kindern. Auch Schüler*innen treffen sich hier manchmal nach der Schule.

ERDBERGERLÄNDE/DONAUKANAL

Die Lände am Donaukanal ist ein schönes Naherholungsgebiet. Neben Geh- und Radwegen befinden sich dort im Abschnitt des 3. Bezirks mehrere Hundezonen sowie zwei große Ballsportkäfige. Der Käfig wird v.a. am Abend von jungen Leuten genutzt.

FASANGASSE

In der Fasangasse (und in den Seitengassen) sind einige Supermärkte und Geschäfte zu finden. Hier trifft man immer wieder auf Bettler*innen.

FIAKERPLATZ

Ein Basketballkäfig und ein daran angrenzender Turn- und Kletterbereich für Kinder und Jugendliche, eine kleine Hundezone und Sitzbänke bzw. Tisch-Bank-Kombinationen laden im Bockpark am Fiakerplatz zum Verweilen und zur sportlichen Betätigung ein. Hier ist v.a. im Sommer viel los. Angrenzend an den Park wird sich ab Jänner 2021 das neue Büro vom FAIR-PLAY-TEAM.03 befinden sowie die Einrichtung der Offenen Kinder und Jugendarbeit von JUVIVO.03.

GRETE-JOST PARK

Hinter der „Post am Rochus“ gibt es den noch jungen Grete-Jost-Park mit Tischen, Bänken und Hängematten zum Ausruhen. Der Park wird gerne von v.a. von Schüler*innen und Angestellten während Pausen genutzt.

JOE-ZAWINUL-PARK

Großzügige offene Flächen mit Sitzgelegenheiten, ein Kinderspielplatz, ein Ballsportkäfig und ein Trinkbrunnen machen diesen Park für diverse Nutzer*innen interessant. V.a. Familien mit Kindern sowie Teenies im Käfig sind hier anzutreffen.

KARDINAL-NAGL-PLATZ

Kletter- und Spielbereich für Kinder und Jugendliche, ein eingezäunter Kleinkinderspielplatz, ein Ballsportkäfig, eine Wienerwand zur Besprühung mit Graffiti, zahlreiche Sitzgelegenheiten sowie eine Hundezone machen den Kardinal-Nagl-Park für unterschiedliche Nutzer*innen attraktiv. Dieser Park hat eine hohe Nutzungsintensität. Ab Herbst 2021 wird der Park umgebaut und modernisiert werden.

KOLONITZPLATZ

Die Spielplatzangebote und der Fußballkäfig werden sehr gut genutzt und sind bei Kindern und Jugendlichen der Umgebung äußerst beliebt. Rund um den Brunnen vor der Kirche bietet der Platz Raum für eher ruhebedürftige Parknutzer*innen.

LANDSTRASSERHAUPTSTRASSE

Die Landstraßer Hauptstraße ist eine lange Einkaufsstraße im Bezirk. In ihren Nutzungen ist sie damit vor allem auf Konsumation in der ansässigen Gastronomie und Einkäufen in den angrenzenden Geschäften ausgerichtet. Nutzer*innen flanieren hier gerne oder erledigen alltägliche Einkäufe. Es sind dort immer wieder Bettler*innen anzutreffen.

LEONIE-RYSANEK-PARK

Der Leonie-Rysanek-Park ist ein neuer Park in der Nähe des Kardinal-Nagl-Platzes. Es gibt hier einen Kinderspielplatz, eine Sitztreppe sowie Grünflächen und viele Bänke, die zum Verweilen einladen. Der Park liegt zwischen den neuen Wohnkomplexen und einem Gemeindebau. Er ist in Privatbesitz und mit Nutzungsrecht für die Öffentlichkeit versehen.

MODENAPARK

Ein Kinderspielbereich, ein großer Ballsportkäfig, neu installierte Hängematten, weite Grünflächen mit Blumenbeet und viele Sitzgelegenheiten bieten Möglichkeiten für diverse Freizeitaktivitäten. V.a. Kinder und Teenies sowie Hundebesitzer*innen sind hier anzutreffen.

PAULUSPLATZ

Der Paulusplatz liegt an einer Kreuzung und ist dadurch in vier Bereiche geteilt. Es gibt schattige Sitzplätze und einen öffentlichen Kinderspielplatz, der gerade neu gestaltet wird. Insgesamt ist der Paulusplatz wenig frequentiert.

„POST AM ROCHUS“ EINKAUFSZENTRUM

Gleich neben dem Rochusmarkt befindet sich das neue Einkaufszentrum „Post am Rochus“. Hier gibt es ein paar wenige Sitzgelegenheiten, welche gerne von verschiedenen Nutzer*innen (jung und alt) in Anspruch genommen werden.

ROCHUSMARKT

Der Rochusmarkt ist ein kleiner Markt mit rund 40 Marktständen direkt neben der U-Bahnstation. Durch die U-Bahnstation ist hier viel los. Bettler*innen wie auch Augustinverkäufer*innen arbeiten rund um den Rochusmarkt.

ROCHUSPARK

Attraktiver Park mit zahlreichen Gelegenheiten zum Verweilen und zur sportlichen Betätigung (Tischtennistisch, Fitnessgeräte, Klimmzugstangen) sowie einem eingezäunten Kleinkinderspielbereich. V.a. im Frühling und Sommer ist hier viel los. Die Nutzer*innen sind sehr divers.

SCHWEIZERGARTEN

Schöne Infrastruktur mit großen Freiflächen, einem Spielplatz sowie Kleinkinderspielplatz, zwei Teichen, zwei Hundezonen, Basketballplatz, einer Tischtennis-Freifläche und Trainingsgeräten, einem offenen Fußballplatz mit Toren und einem Kinderfreibad.

STADTPARK

Der Stadtpark ist durch den Wienfluss in zwei Bezirke geteilt. Auf der Seite des 3. Bezirks befinden sich Ballspielkäfige, eine Skaterbahn, Kinderspielplätze, eine Hundezone sowie zahlreiche Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen.

STADTWILDNIS

Die Stadtwildnis Erdberg befindet sich in der Baumgasse. Die grüne Umgebung wird von Anwohner*innen für kurze Erholungsspaziergänge geschätzt.

WAISENHAUSPARK

Der Waisenhauspark umfasst einen Kinderspielplatz, einige Sitzgelegenheiten sowie eine Hundezone. V.a. nachmittags ist er bei Kindern und Eltern wegen des großzügigen Spielplatzes und der Spielwiese beliebt.

WIEN MITTE UND THE MALL

„Wien Mitte“ ist ein Verkehrsknotenpunkt von U3, U4 und S-Bahn. Ebenerdig befindet sich eine Begegnungszone mit Bus- und Fahrradweg sowie „The Mall“, ein mehrstöckiges Einkaufszentrum mit vorgelagerter überdachter Freifläche, und weitere Geschäfte. Als multifunktionaler Standort mit Einkaufszentrum, Büroflächen, Restaurant- und Unterhaltungsangeboten zieht der Gebäudekomplex rund um den Bahnhof Wien Mitte viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Interessens- und Bedarfslagen an den Ort an. Wichtige Stellen, die wir aufsuchen, sind vor allem der (überdachte) Bereich vor der Mall und die Passage zum Stadtpark („Hilton-Passage“).



Angebote des FPT.03

Im Folgenden werden die Angebote unserer Arbeit näher beschrieben. Es sollen dabei unsere Zielgruppen erläutert werden sowie warum wir bestimmte Angebote und Aktionen setzen. Die beobachteten Wirkungen unserer Interventionen sollen dabei auch näher ausgeführt werden. Mit den Geschichten aus unserem Mobildienst wollen wir einen anschaulichen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben.

SOZIALARBEIT & BERATUNG

Bestimmte Zielgruppen haben oft nur eingeschränkt Zugang zum öffentlichen Raum, während er für ihr alltägliches Leben die wichtigste Ressource darstellt. In unserer Arbeit begegnen und unterstützen wir dabei v.a. Jugendliche, Teenies, Bettler*innen und Wohnungslose im öffentlichen Raum.

Jugendliche und junge Menschen im (teil)öffentlichen Raum

Jugendliche halten sich gerne in der Nähe von Einkaufszentren auf, so auch in und vor der „Mall Wien Mitte“. Ähnlich wie viele andere Passant*innen und Mall-Besucher*innen schätzen die jungen Leute den Ort aufgrund der zentralen Lage (guter Treffpunkt) wie auch aufgrund der infrastrukturellen Möglichkeiten (U-Bahn, S-Bahn, Imbissmöglichkeiten, WC, etc.).

Da Gruppen von jungen Leuten, die sich vor und in der Mall aufhalten, immer wieder in Kontakt mit Securitys und der Polizei kamen, wurden wir seit einem Jahr zum vierteljährlich stattfindenden „Sicherheits-Jourfixe Wien Mitte“ eingeladen. Hier treffen sich alle Player rund um die „Mall Wien Mitte“ und es werden Themen bzw. Probleme besprochen. Wir pflegten auch den Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort, um ihre Erfahrungen und Bedürfnisse zu erfahren. Im Sicherheits-Jourfixe vertreten wir die Interessen und Anliegen der Jugendlichen. Wir sprechen uns für Konfliktlösungen aus, die Jugendliche nicht verdrängen und vertreten die fachlichen Positionen des „Mission Statements soziale Arbeit im öffentlichen Raum“ und die im „STEP 2025 –

Fachkonzept öffentlicher Raum“¹ formulierten Ziele für den öffentlichen Raum². Unsere sozialarbeiterische Haltung ist hier an einer kritisch-reflexiven Parteilichkeit orientiert, d.h. wir unterstützen die Jugendlichen in ihren Interessen und Bedürfnissen, thematisieren mit ihnen gemeinsam aber auch ihr Verhalten, das von manchen als gewaltvoll und respektlos empfunden werden könnte.

Unsere Interaktionen und Interventionen vor Ort lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- regelmäßige **Präsenz** und **Beziehungsaufbau** mit Gruppen von jungen Menschen rund um die Mall wie auch im Stadtpark (bis März hauptsächlich)
- enge **Zusammenarbeit** mit dem Jugendarbeitssteam von JUVIVO.03
- regelmäßiger **Austausch** mit dem Securitypersonal und dem Centermanagement, sowie SAM Hauptbahnhof
- **Vernetzung** im Sicherheits-Jourfixe (einmal im Quartal) mit Polizei, Securitydiensten, Wiener Linien, Centermanagement, etc.
- ein niederschwelliges **Beratungsangebot** vor Ort (einmal wöchentlich bis März), um den jungen Leuten die Möglichkeit zu geben, mit uns über ihre Anliegen zu sprechen bzw. auch Sozialberatung und gegebenenfalls Begleitungen in Anspruch zu nehmen.

Mit den Jugendlichen wurden Themen besprochen, die den Aufenthalt im (teil)öffentlichen Raum (Umgang mit Securitys und Polizei, rassistische Diskriminierung, Konfliktsituationen etc.) betreffen. Wir konnten einige Jugendliche an andere Hilfsangebote weitervermitteln und bei kleineren Problemen Hilfestellungen geben. Darüber hinaus haben die Jugendlichen gelernt, sich mit ihrem Verhalten kritisch auseinanderzusetzen und Gruppendynamiken zu reflektieren. Hier konnte die Übernahme von Eigenverantwortung und Selbstbestimmung mit der Zielgruppe immer wieder thematisiert werden. Auf der anderen Seite haben wir die Beteiligten des Sicherheitspersonals (Polizei und

¹ <https://www.wien.gv.at/gesellschaft/soziale-arbeit/mission-statement.html>

² <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008522.pdf> (S. 19ff)



GEMEINWESENARBEIT

Neuer Schwerpunkt „Lebens- Kunst Und Alltagskultur“

Im Rahmen eines neuen Schwerpunkts möchten wir Kulturarbeit als Sozial- und Gemeinwesenarbeit im öffentlichen Raum fördern. Grundlage ist die im FAIR-PLAY-TEAM- Rahmenkonzept angesprochene Themen- und Impulssetzung im öffentlichen Raum inklusive sozialer Inszenierungen. Wir möchten so über Kulturarbeit Zielgruppen stärken, ihnen eine Bühne geben und Vielfalt vor den Vorhang holen. Dabei ist uns wichtig, die Verbindung mit lokalen Initiativen herzustellen und als Brücke zwischen diesen und unseren Zielgruppen zu fungieren. Dadurch soll insgesamt der öffentliche Raum lebenswerter werden, sich als Aufenthaltsraum etablieren, Themen wie Menschenrechte und Vielfalt sollen auf die Agenda gesetzt werden und nachbarschaftliche Ressourcen gestärkt werden. Unsere Zielgruppen sind dabei je nach Aktion unterschiedliche, z.B. neben Menschen, die sich alleine fühlen, auch alle Nutzer*innen eines Parks.

Aktion: Open Stage beim Gwandl-Standl

Wir laden regelmäßig zu unseren „Gwandl-Standl“-Aktionen ein, wo sich vorwiegend Bedürftige nicht nur am **kostenlosen Kleidermarkt** am Kardinal-Nagl-Platz mit Kleidung eindrecken können, sondern auch Raum haben, sich auszutauschen sowie mit uns zu sprechen. Im Rahmen dieser Veranstaltung können auch Personen aus marginalisierten Gruppen mit Bewohner*innen der Stadt und anderen Nutzer*innen des öffentlichen Raums **auf Augenhöhe** in Kontakt treten. Vor Corona luden wir bei dieser Aktion zu Bratkartoffeln, Tee und Kaffee ein, während der Pandemie musste dieser Teil leider wegfallen. Während der immer wiederkehrenden Ausgangsbeschränkungen verzichteten wir natürlich auf jede Aktion, die Menschen in Gruppen zusammenbringt.

Die **Sensibilisierung** (der Anrainer*innen) für **Wohnungslosigkeit und Betteln bzw. Armutsmigration** ist uns ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund geben wir u.a. Informationen zu lebensweltlichen und rechtlichen Bedingungen von Betteln und Obdachlosigkeit in Wien. Viele Gespräche drehen sich dabei um antiziganistische bzw. antiromaistische Argumentationen: Hier versuchen wir beständig ein Gegennarrativ anzubieten und über das komplexe Thema aufzuklären. Unsere Gesprächspartner*innen bekommen so die Möglichkeit, sich mit bestehenden Stereotypen über Personengruppen auseinanderzusetzen.

Als eine wichtige Wirkung dieser Aktionen kann genannt werden, dass sehr viele Bettler*innen auf dieser Weise zu winterfester Kleidung und zu gutem Schuhwerk kamen. Außerdem nahmen viele Besucher*innen das niederschwellige Beratungsangebot in Anspruch. Die Beratungen drehten sich häufig um Arbeits- und Wohnungssuche. Dabei konnten wir einige Menschen an zuständige Stellen weitervermitteln bzw. alternative Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

Ende September führte das neu zusammengesetzte FAIR-PLAY-TEAM.03 ihr erstes Gwandl-Standl durch und erweiterte es um eine „Open Stage“ im Rahmen des Schwerpunktes „Lebenskunst und Alltagskultur“.



Auf der „Bühne“ im Park hatten alle Parknutzer*innen die Möglichkeit, aufzutreten oder gemeinsam zu jammen. Es wurden Musiker*innen eingeladen, welche gemeinsam mit Anrainer*innen musizierten. Viele Kinder und Jugendliche haben die Open Stage genutzt, um ihre Musikrichtung und ihre Tanzmoves zu zeigen. Parallel dazu wurde Boccia im Park angeboten, welches die Parknutzer*innen generationenübergreifend gemeinsam spielten. Die Musik hat für Aufmerksamkeit gesorgt und Besucher*innen angelockt. So sind eine freundliche Atmosphäre und neue Bekanntschaften entstanden.

Vor Ort konnten wir außerdem Sozialberatungen durchführen. Natürlich wurde bei der Durchführung auf begleitende Hygiene-Maßnahmen geachtet, wie eine Desinfektionsstation und „Abstand halten“ - Schilder.

Der ursprüngliche Plan, Auftritte vor einem größeren Publikum zu ermöglichen, wurde durch schlechtes Wetter und beginnende Coronawarnungen vereitelt und wandelte sich vor Ort in eine Jam-Gruppe um, die gemeinsam musizierte. Auf einer mitgebrachten Jembe probierten junge und ältere Besucher*innen ihr Rhythmusgefühl aus, begleitet von der Musik, die Jugendliche auflegten. Nachdem diese sich zuerst nur hinter dem Vorhang zur Musik ins Mikrofon singen trauten, verloren sie nach einiger Zeit die Scheu und sangen sichtbar vor dem Vorhang mit. Der Stolz der Kinder und Jugendlichen, den Mut gefasst zu haben, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren und den Park mit ihrer Musik zu bespielen, war dabei klar erkennbar.

An der improvisierten Bocciabahn im Kiesbereich des Parks ließen wir uns dieses Spiel erklären, sprachen Menschen in der Nähe an, ob sie mitspielen wollten und konnten so ein gemeinsames Spiel zwischen Kindern, Jugendlichen und marginalisierten Erwachsenen zustande kommen lassen, die sich zuvor nicht kannten. Diese positive Atmosphäre wurde auch von den zahlreichen Passant*innen im Park bemerkt, die teilweise beim Spiel mitfieberten oder uns zumindest ein Lächeln schenkten.



Die Aktion ermöglichte so ein Zusammen- bzw. in Kontakt-kommen verschiedenster Menschen, über Grenzen von Alter, Herkunft oder sozialem Status hinaus – was zu einem Reflektieren von Stereotypen und Vorurteilen führen kann und Vielfalt sichtbar macht. Die positive Atmosphäre im Park war für alle spürbar und ist so unserem Ziel,

den öffentlichen Raum zu beleben und lebenswerter zu machen zuträglich. Viele Besucher*innen haben sich etwas getraut, sei es die erste Bocciakugel ihres Lebens vor Publikum zu werfen oder die Regeln in einer Fremdsprache zu erklären, für alle hörbar ein Lied ins Mikrofon zu singen oder mitten im Park die eigenen Tanzmoves zu präsentieren. Dies führte sicherlich zu mehr Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein bei den Beteiligten.

Aktion in Planung: Wandzeitung

Da aufgrund der Pandemie ab Ende Oktober keine Veranstaltungen mit mehreren Menschen stattfinden konnten, wollen wir unser Büro-Schaufenster für eine Aktion benutzen: Mit dem Erstentwurf für die Umgestaltung des Kardinal Nagl-Platzes wollen wir eine Wandzeitung an der Scheibe unseres Gassenlokales zum Thema „Der Kardi im Wandel der Zeit“ anbringen und verschiedene Bilder der letzten 100 Jahre vom Platz herzeigen- zusammen mit dem Plan für die Neugestaltung und Geschichten von Parknutzer*innen darüber, wie der Platz früher ausgesehen hat.

Das Ziel ist, einsame Pensionist*innen zu aktivieren, ihnen Wertschätzung entgegenzubringen, Informationen über das Grätzl zu teilen und dadurch die Nachbarschaft zu stärken, alles unter der Vorbedingung, dass realer Kontakt zwischen mehreren Menschen coronabedingt nicht stattfinden soll. Das Schaufenster in der Erdbergstrasse ist sehr stark frequentiert und die meisten Passant*innen lesen unsere Aushänge. Statt nur Corona-Infos dort zu platzieren, wollen wir diese als Gegebenheit für ein neuartiges Projekt nutzen.

In weiterer Folge ist geplant, biografische Geschichten von pensionierten Gastarbeiter*innen in einer neuen Ausgabe der „Bürofenster“-Wandzeitung zu präsentieren. Es sollen Methoden der Oral history verwendet werden und ein Beitrag zur Identitätsarbeit der Befragten geleistet werden. Zudem soll Diversität im Dritten thematisiert werden, eine vielfältige Herkunft positiv konnotiert werden und die Leistung und der Beitrag der ehemaligen Gastarbeiter*innen in Österreich wertgeschätzt werden. Geplant ist, die mündlichen Geschichten aus den Gesprächen selbst in Textform bringen, da es für die Zielgruppe zu hochschwierig ist, diese zu verschriftlichen.

Theaterbesuche in Planung

Für die Post-Corona Zeit sind Theaterbesuche mit Pensionist*innen vom Kardinal-Nagl-Platz im benachbarten Rabenhof-Theater in Planung, da diese Zielgruppe immer wieder über ihre früheren Theaterbesuche erzählt, jedoch jahrelang in keinem Theater mehr war.



BETEILIGUNG UND PARTIZIPATION

Wir beschäftigten uns mit verschiedenen Formen der Beteiligung, unter anderem im Rahmen des Jugendparlaments JU*PA, das bereits seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Jugendarbeitsteam von JUVIVO.03 durchgeführt wird.

Wie im Rahmenkonzept der FAIR-PLAY-TEAMS³ und auch im fachlichen Konzept von JUVIVO⁴ ist die **Stärkung von Teilhabe und Inklusion durch die Schaffung von sozialräumlichen und politischen Partizipationsmöglichkeiten** auch für das FAIR-PLAY-TEAM.03 ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Die Anregung und Begleitung von Partizipationsprozessen ist uns nicht erst seit dem Jahresschwerpunkt „Mitbestimmung.JA“ 2019/2020 der Stadt Wien- Jugend und Bildung ein Anliegen.

Das Jugendparlament (JU*PA) während der Pandemie

Gemeinsam mit der offenen Kinder und Jugendarbeit von JUVIVO führten wir im 3. Bezirk das JU*PA durch. Das Jugendparlament näher an der Lebenswelt der Schüler*innen und partizipativer zu gestalten - das war unser eigentlicher Plan für das Projektjahr 2019/2020. Dafür hat sich das JU*PA Projektteam im Herbst 2019 viel Zeit für Vernetzungen mit anderen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit genommen, die ähnliche Projekte durchführen.

Die Workshops im Jänner 2020 mit Schüler*innen der sechsten Schulstufe wurde von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Es machte uns und den Schüler*innen großen Spaß zu überlegen, was alles möglich sein könnten, wenn man über die entsprechenden Möglichkeiten verfügen würde. Neben Ideen zur Umgestaltung von diversen Parks im dritten Bezirk gab es vor allem ein Thema, das die Schüler*innen besonders interessiert hat: Klimaschutz und Müllvermeidung. Sehr engagiert brachten sie sich ein und planten unterschiedliche thematisch passende Projekte,

von einem Umweltschutzspendenfest oder einem Plastik-Recycle-Fest, hin zu einem Plastik-Recycle-Automaten sowie einem Glassammelautomaten im dritten Bezirk oder generell mehr Mülltonnen im öffentlichen Raum.

Im Februar besuchten wir die Klassen die im Abschlussplenum ihre Ideen präsentieren wollten noch einmal, um mit ihnen entsprechende Powerpoint-Präsentationen vorzubereiten und sie auf das Sprechen vor Publikum vorzubereiten.

Leider durchkreuzte die Corona Pandemie unsere Pläne. Das Abschlussplenum, das Anfang April hätte stattfinden sollen, musste aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus im Frühling komplett abgesagt werden. Die Tatsache, dass sich viele Jugendlichen bei uns gemeldet und nachgefragt haben, zeigt uns allerdings, dass das Projekt gut bei der Zielgruppe ankam und sie durchaus Interesse an Mitgestaltung und Mitsprache haben. Zumindest gab es im Zuge der Umgestaltung des Kardinal-Nagl-Parks die Möglichkeit, hier die Ideen der Schüler*innen einzubringen.

Alles in allem lässt sich festhalten, dass Partizipation während einer Pandemie kein einfaches Unterfangen ist. Nichtsdestotrotz ist es umso wichtiger, den Jugendlichen (alternative) Beteiligungsmöglichkeiten, Teilhabe und Mitspracherecht zu ermöglichen.

Workshop „(Selbst-)Sicher im öffentlichen Raum“

Im Rahmen des Jugendparlamentes ergaben sich in einer Klasse intensive Diskussionen über Alkoholkonsum von Erwachsenen im öffentlichen Raum: Für manche Teenies ist es verunsichernd, wenn Personen in Parks oder in U-Bahn-Stationen alkoholisiert sind. Da im Rahmen des JU*PA für die Bearbeitung dieser komplexen Thematik keine Zeit war, entwickelten wir in weiterer Folge speziell für Kinder und Jugendliche ein Workshop-Konzept zum Thema „(Selbst-)sicher im öffentlichen Raum“. Das Camillo Sitte Bautechnikum in der Leberstraße lud uns ein, im Rahmen ihres Aktionstages „Schau hin - auf dich und mich!“ diesen Workshop in einer ersten Klasse abzuhalten.

³ <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/rahmenkonzept.pdf>

⁴ https://www.juvivo.at/wp-content/uploads/2019/04/JUVIVO_FachlichesKonzept_final.pdf

Wir beteiligten uns auch am Parkfest im Oktober, wo die Lokale Agenda die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses präsentierte und das Regionalforum vorgestellt wurde. Das FAIR-PLAY-TEAM hat dort neben einem Infotisch eine Schreibwerkstatt zum Kardinal-Nagl-Platz angeboten. Da wir dabei starke Hemmungen bei den Besucher*innen wahrnahmen, die Geschichten, die sie uns erzählten, selber aufzuschreiben, haben wir für unser Wandzeitungsprojekt nun geplant, dass wir die Geschichten, welche die Menschen uns erzählen, für diese aufschreiben und gerne der Öffentlichkeit zugänglich machen wollen. Daneben konnten viele neue Vernetzungen mit Organisationen im 3. Bezirk entstehen.

Weiterleitung und Begleitung von (Änderungs-)Wünschen

Immer wieder artikulieren Parknutzer*innen während unserer Gespräche Wünsche und geben Anregungen zu Verbesserungen im Park. Wir nehmen diese Ideen ernst, indem wir die Gesprächspartner*innen auf Möglichkeiten, wie sie diese Wünsche weitertragen können, hinweisen (z.B. Lokale Agenda, MA42, Bezirksvorstehung). Darüber hinaus nutzen wir auch unsere Kontakte zu den genannten Stellen und bringen diese Vorschläge und Beschwerden regelmäßig bei Vernetzungen oder Gesprächen ein.

Ein Baumhaus-Wunsch

Auf einem unbenutzten Grünstreifen am EUROGATE Gelände haben einige Kindern während der Corona -Beschränkungen angefangen, miteinander ein Baumhaus zu bauen - eigentlich eher einige horizontale Bretter mit Hängematte und Strickleiter im Gebüsch. Offenbar haben sich aber Nachbarn über den „Bau“-Lärm beschwert und das Ganze wurde von der MA48 entfernt. Die Kinder waren sehr traurig über den Verlust ihres Rückzugsortes, sie haben an der Stelle ein ‚R.I.P. Baumhaus‘- Schild aufgestellt mit Kerzen und Blumen. Sie hatten den großen Wunsch, ihren Platz dort wieder zu errichten. Die Eltern der Kinder wandten sich an uns und wir versuchten sie zu unterstützen.

Nach mehreren Gesprächen mit unzähligen Magistratsabteilungen der Stadt wurde klar, dass sich ein Baumhaus-Wiederaufbau aus Haftungsgründen nur über einen Verein bewerkstelligen lässt. Da dies ein kompliziertes Unterfangen ist und das Gestrüpp sehr bald einem neuen Stadtteil weichen wird, konnte dies nicht realisiert werden. Stattdessen stieß eine Idee des Stadtgartenamtes auf offene Ohren bei den Eltern, wonach bei einem neu geplanten Park in der Nähe ein spezieller Baumhaus-Bauplatz mitgedacht werden könnte. Die Eltern wollen sich nun in den Planungsprozess einbringen, um ihren Kindern doch noch die Möglichkeit zu geben, ein Baumhaus mitten in der Stadt selbst zu bauen. Wir sind gespannt, wie sich dies weiterentwickeln wird und unterstützen die Eltern weiterhin.

KONFLIKTBEGLEITUNG UND BESCHWERDEN

Betteln am Rochusmarkt

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 wurde am Rochusmarkt hinzugezogen, um zwischen bettelnden Menschen vor Ort, Geschäftstreibenden und Kund*innen zu vermitteln, da es zu Beschwerden über Bettler*innen kam.

Anfang 2020 waren wir regelmäßig mit einer „Sprechstunde“ am Rochusmarkt präsent und boten die Möglichkeit, mit uns über das Thema Betteln zu reden. Mit Kund*innen führten wir oft Gespräche und konnten neue Perspektiven aufweisen oder Tipps geben, welche dabei helfen, in unangenehmen Situationen selbstsicherer zu sein. Für sie wird auch die Perspektive erfahrbar, dass Betteln in verschiedensten Weisen zum urbanen Alltag gehört und auch Selbstverantwortung im Umgang damit dazugehört. Wir führten Gespräche mit Bettler*innen und hörten die Situation aus ihrer Perspektive. Durch eine vertrauensvolle Gesprächsbasis ergab sich für uns die Möglichkeit, unangenehmes Verhalten kritisch anzusprechen. Unsere fachliche Positionierung ist darauf ausgerichtet, dass Bettler*innen als marginalisierte Personen nicht

vertrieben werden. (siehe Mission Statements soziale Arbeit im öffentlichen Raum). Unser Ziel ist daher Konfliktlösungen anzustreben, welche **Bettler*innen nicht verdrängen**. Durch das Betteln wird Armut im öffentlichen Raum sichtbar und löst bei vielen Menschen unterschiedliche Gefühle aus (Scham, Schuld, Ablehnung, Hass, Mitleid etc.). Darum wird das Thema häufig sehr emotional diskutiert und braucht somit viel Fingerspitzengefühl.

Grundsätzlich ist es uns ein Anliegen, (durch Gespräche) **Verständnis und Solidarität für alle Seiten**, auch für Menschen in sozialen Notlagen, zu fördern. Gleichzeitig soll die **urbane Kompetenz** von Passant*innen gestärkt werden, indem sie sich z.B. trauen höflich, aber bestimmt „Nein“ zu sagen, Gelassenheit gegenüber Menschen entwickeln, die sie ansprechen, subjektive Unsicherheitsgefühle ohne reale Gefährdung reflektieren, usw. Außerdem setzen wir auf eine **Aufklärung bzw. Sensibilisierung zum Thema Bettelmigration** basierend auf den tatsächlichen Lebensgeschichten der Betroffenen und abseits des medialen und oftmals menschenfeindlichen Diskurses.

Die Präsenz des FAIR-PLAY-TEAM.03 schaffte Raum für alle Akteur*innen über das Thema Betteln zu reflektieren. Durch das Vermitteln von urbaner Kompetenz und durch das Erfahren neuer Perspektiven auf das Thema Betteln



und Bettlemigration wird es Marktkund*innen möglich, **neue Handlungsoptionen in unangenehmen Situationen zu erlernen** (z.B. bestimmt Nein zu sagen und dabei zu bleiben). Bettler*innen vor Ort konnten wir bei konkreten Problemen der materiellen Sicherung helfen, aber auch auffälliges **Verhalten kritisch reflektieren** und ansprechen. Wir arbeiteten dabei eng mit der Marktaufsicht zusammen.

Vor allem durch das Vermitteln solcher urbanen Kompetenzen konnten wir unser Ziel erreichen und Spielräume und individuelle Handlungsmöglichkeiten - insbesondere betreffend die Nutzung des öffentlichen Raums - umsetzen. Mit Beginn der Covid-19 Pandemie im März verschwanden die Bettler*innen am Rochusmarkt und wir konnten seitdem keine Konflikte bzgl. Betteln beobachten.

Ein Winterkonflikt

Einer der Klienten, die wir auf unseren Mobilrunden regelmäßig antreffen, ist ein Augustin-Verkäufer. Den ganzen Winter draußen zu stehen, Zeitungen zu verkaufen und immer zu lächeln, ist natürlich kein leichter Job. Der Mann beschwerte sich bei uns, dass er einen Konflikt mit einer nahe gelegenen Bäckerei hatte. Er erzählte uns, dass sich jemand beschwert hatte, dass er sich zu oft in der Bäckerei aufhalte. Er meinte jedoch, es sei ein grundlegendes Menschenrecht, sich ein wenig aufzuwärmen. Wir gingen zur Bäckerei und fragten nach, ob es Probleme gäbe. Die Verkäuferinnen schilderten uns die Lage und dass in den kommenden Tagen jemand aus der Zentrale kommen und mit dem Augustin-Verkäufer sprechen würde. Wir überlegten uns daraufhin mit dem Klienten Argumente, die er in dem anstehenden Gespräch benutzen könnte. Als das Gespräch einige Tage später tatsächlich stattfand, einigten sie sich - wie er uns nachher erzählte - darauf, dass er sich drinnen aufhalten konnte, wenn wenig Kundschaft da war und so der nötige Mindestabstand eingehalten werden konnte. Sie glätteten ihr Zerwürfnis und der Klient bekam sogar einen Kaffee spendiert.

Nutzungskonflikte im Leonie-Rysanek-Park

Der Leonie-Rysanek-Park ist ein neuer Park in der Nähe des Kardinal-Nagl-Platzes. Es gibt hier einen Kinderspielplatz, eine Sitztreppe sowie Grünflächen und viele Bänke, die zum Verweilen einladen. Der Park liegt zwischen den neuen Wohnkomplexen und einem Gemeindebau. Er ist in Privatbesitz und mit Nutzungsrecht für die Öffentlichkeit versehen. Gestalterisch ist er jedoch eher wie der Spielplatz einer Wohnhausanlage gebaut worden, ohne verschiedene, abgegrenzte Nutzungsbereiche, wie Hundezone oder Ballkäfige, wie sie in öffentlichen Parks errichtet werden, um etwaigen Nutzungskonflikten von vornherein zu begegnen.

Für die Instandhaltung der Infrastruktur des Parks müssen die Bewohner*innen der Wohnhausanlage aufkommen. Dies führt zu einem erheblichen Konfliktpotential zwischen

den jugendlichen Nutzer*innen und den Bewohner*innen. Wir stehen sowohl mit den Kindern als auch mit den Bewohner*innen in Kontakt und sensibilisieren für die Bedürfnisse der jeweils anderen Partei.

Im September erreichte uns über die Stadt Wien - Jugend und Bildung eine Beschwerde bezüglich Lärm/ Sicherheit und Jugendgruppen. Wir stehen seitdem mit dem Beschwerdeführer in Kontakt und hatten zwei Treffen mit Bewohner*innen und der Hausverwaltung bzw. Grätzlpolizei.

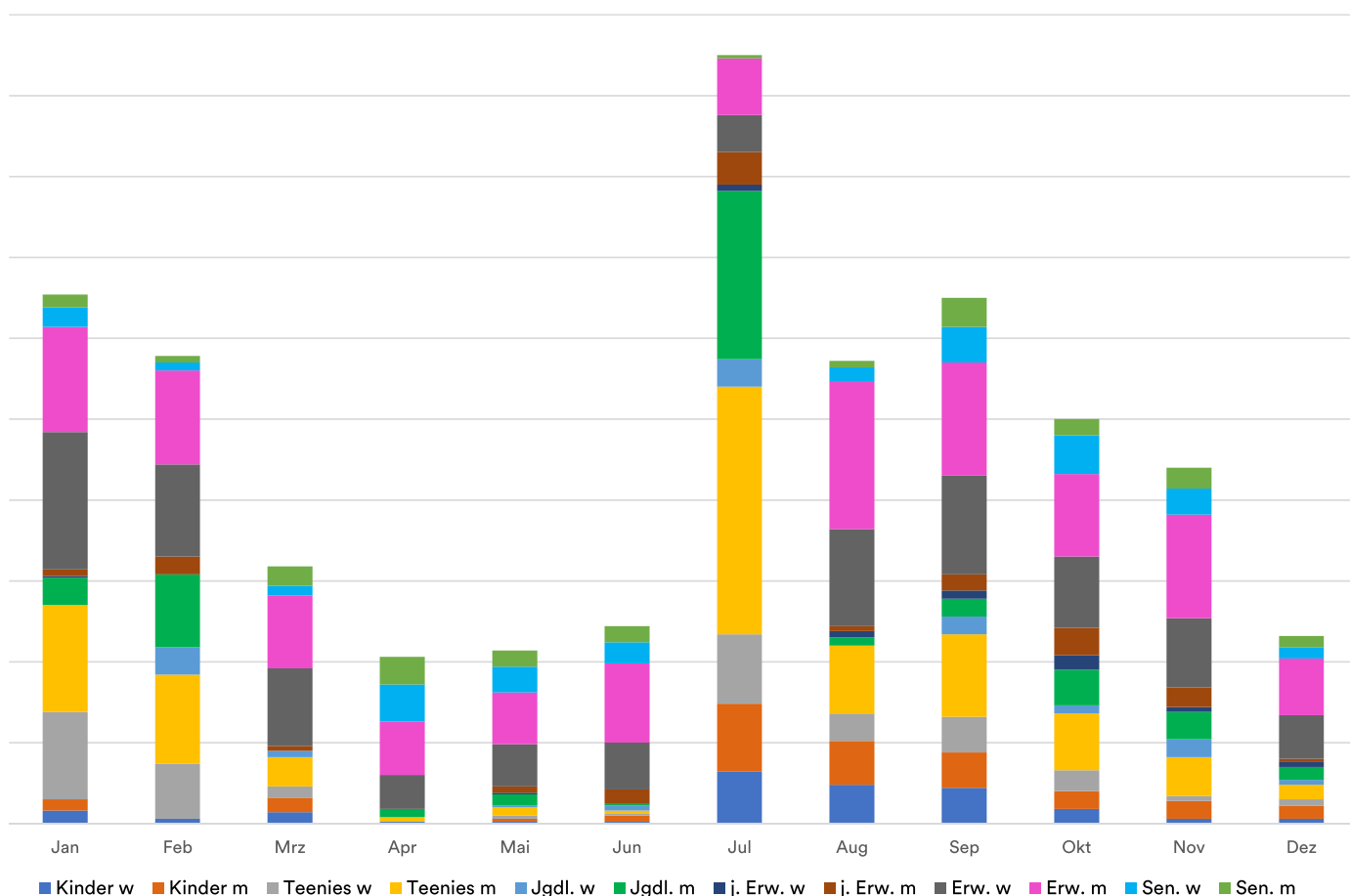
Generell ist der Nutzungsdruck im Park im Sommer sehr hoch gewesen, was auch der Pandemiesituation ohne Urlaubsreisen sowie der Attraktivität des neuen Parks geschuldet war. Wir haben in den Gesprächen für die jeweiligen Bedürfnisse und Lebenswelten sensibilisiert, Vorschläge für bauliche Veränderungen eingebracht und unsere Präsenz vor Ort erhöht. Mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit des umliegenden Grätzls stehen wir ebenso in Kontakt und laufendem Austausch.



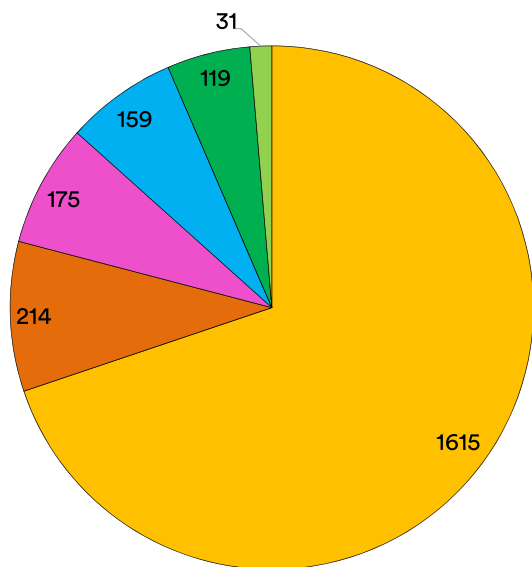
Statistische Daten und Interpretation

Monatsfrequenzen 2020

	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	GESAMT
Kinder weibl.	8	3	7	1	1	1	32	24	22	9	3	3	114
Kinder männl.	7	0	9	0	2	4	42	27	22	11	11	8	143
Teenies weibl.	54	34	7	0	2	1	43	17	22	13	3	4	200
Teenies männl.	66	55	18	3	5	2	153	42	51	35	24	9	463
Jugendl. weibl.	0	17	4	0	1	3	17	0	11	5	11	3	72
Jugendl. männl.	17	45	0	5	7	1	104	5	11	22	17	8	242
junge Erw. w.	1	0	0	0	1	0	4	4	5	9	3	3	30
junge Erw. m.	4	11	3	0	4	9	20	3	10	17	12	2	95
Erwachsene w.	85	57	48	21	26	29	23	60	61	44	43	27	524
Erwachsene m.	65	58	45	33	32	49	35	91	70	51	64	35	628
Senior*innen w.	12	5	6	23	16	13	0	9	22	24	16	7	153
Senior*innen m.	8	4	12	17	10	10	2	4	18	10	13	7	115
GESAMT	327	289	159	103	107	122	475	286	325	250	220	116	2779



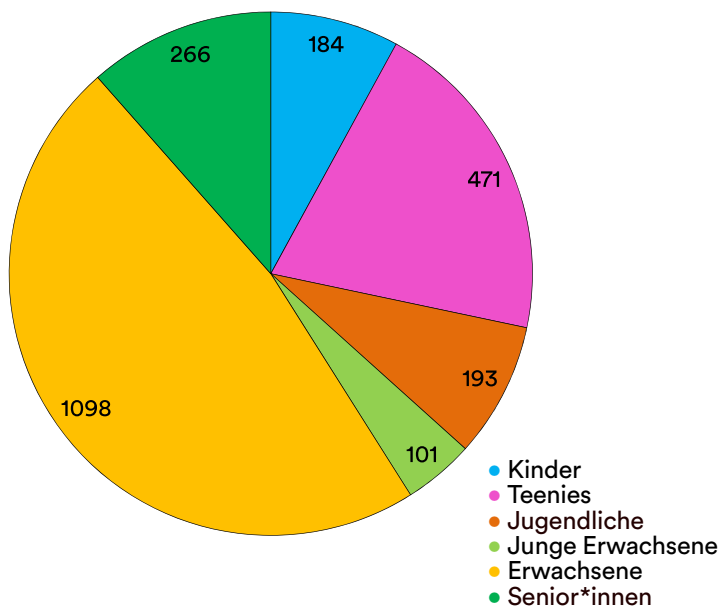
KONTAKTE NACH KATEGORIE



Kontaktfrequenzen n. Kategorien	2019	2020
Streetwork	1850	1615
Bildungsangebote	422	214
Vernetzung und Lobbyarbeit	368	175
Gemeinwesenorientierte Arbeit	698	159
Veranstaltung	175	119
Journaldienst und Beratung	40	31
GESAMT	3553	2313

- Streetwork
- Bildungsangebote
- Vernetzung und Lobbyarbeit
- Gemeinwesenorientierte Arbeit
- Veranstaltungen
- Journaldienst und Beratung

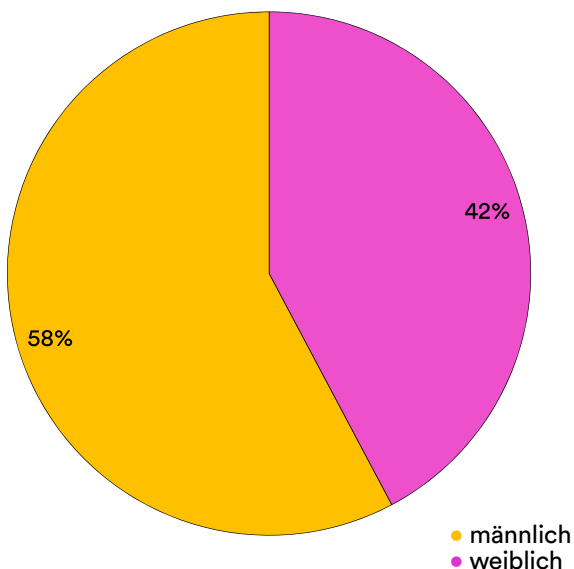
KONTAKTE NACH ALTER



	2019	2020
Kinder	277	184
Teenies	821	471
Jugendliche	344	193
Junge Erwachsene	223	101
Erwachsene	1569	1098
Senior*innen	319	266
GESAMT	3553	2313

- Kinder
- Teenies
- Jugendliche
- Junge Erwachsene
- Erwachsene
- Senior*innen

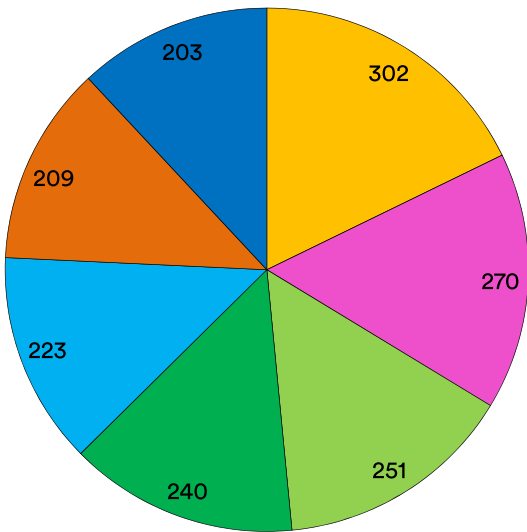
KONTAKTE NACH GESCHLECHT



	2019	2020
weiblich	1554	977
männlich	1999	1336
GESAMT	3553	2313

- männlich
- weiblich

THEMEN DER BERATUNGEN



Themen der Beratungen	2019	%	2020	%
Freizeit und öffentlicher Raum	594	31,7%	302	16,1%
Gesellschaft	236	12,6%	270	14,4%
Materielle Sicherung	234	12,5%	251	13,4%
Soziales Umfeld	280	14,9%	240	12,8%
Gesundheit	159	8,5%	223	11,9%
Bildung und Beruf	160	8,5%	209	11,1%
Soziales Verhalten	213	11,4%	203	10,8%
GESAMT	1876		1698	

ANZAHL DER BERATUNGEN

GESAMT	Kw	Km	Tw	Tm	Jw	Jm	jEw	jEm	Ew	Em	Sw	Sm	Teiln.	Teiln. Ø	
439	25	132	141	196	31	57			155	248	46	40	1071	2,4	2017
491	23	25	176	246	24	71			204	315	55	62	1201	2,4	2018
533	47	45	92	176	65	130	23	66	186	228	58	44	1160	2,2	2019
221	17	24	33	63	18	45	4	23	84	110	51	31	503	2,3	2020

Im Jahr 2020 konnten insgesamt 2313 Kontakte gemacht werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang der Kontakte festzustellen. Die Situation durch Covid-19 sowie den begleitenden Lockdowns zur Eindämmung der Pandemie trugen erheblich zu diesem Ergebnis bei.

Dabei zeigt sich wieder, dass wir mehr als die Hälfte unserer Kontakte mit unseren mobilen Angeboten wie Streetwork erreichten. Fast ein Fünftel der Kontakte machten wir im Rahmen gemeinwesenorientierter Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Beschwerdemanagement.

Da das Jugendparlament-Projekt Mitte März eingestellt und mehrere Workshops mit Schulklassen abgesagt werden mussten, sank auch die Anzahl der Kontakte zu Jugendliche und Teenagern im Vergleich zum Vorjahr. Im Zuge der Konfliktbegleitungen rund um die Mall und den Leonie-Rysanek-Park sprachen wir gezielt Jugendliche an, um deren Sicht der Dinge zu erfahren.

Aufgrund mehrerer Personalwechsel ist im Juli der verbleibende FAIR-PLAY-TEAM Mitarbeiter bei dem Jugendarbeitsteam von JUVIVO.03 mobil mitgegangen: Die daraus resultierenden Kontaktzahlen für Juli sind nur in der monatlichen Aufstellung ersichtlich und werden sonst im OKJA Bericht 2020 berücksichtigt.

Etwas weniger als die Hälfte unserer Kontakte sind Kinder, Teenies, Jugendliche oder junge Erwachsene. Erwachsene und Senior*innen machen 60 % unserer Kontakte aus. Das Geschlechterverhältnis beträgt 58 % männliche und 42 % weibliche Kontakte. Wir versuchen kontinuierlich durch gendersensible Arbeitsprinzipien das Geschlechterverhältnis unserer Kontakte möglichst ausgeglichen zu halten.

Die hohe Kontaktzahl bei den Teenies ist vor allem auf das Projekt „Jugendparlament“ gemeinsam mit den Kolleg*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.03 zurückzuführen.

Nicht zuletzt führten die regelmäßigen gemeinwesenorientierten und konfliktmoderierenden Aktionen (Parkpläusche, Beschwerdemanagement, Gwandl-Standl) sowie intensive Mobildienste in den Sommer- und Wintermonaten zu einer konstanten Kontaktzahl in den Kategorien „Erwachsene“.

Die Themen der Beratungen sind relativ gleichmäßig vertreten: diese waren Gesundheit, Gesellschaft, Sozialverhalten, Bildung und Beruf, soziales Umfeld, materielle Sicherheit bzw. Freizeit/ öffentlicher Raum.



Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit

Für das FAIR-PLAY-TEAM.03 ist es sehr wichtig, im Bezirk gut mit anderen Initiativen und Institutionen vernetzt zu sein, um so unsere Schnittstellenfunktion wahrzunehmen. Darüber hinaus können wir uns so für die Interessen und Anliegen unserer Zielgruppen einsetzen sowie Lobbying für ihre Bedürfnisse betreiben. Nach dem Personalwechsel im Sommer stand deshalb gleich die Vernetzung mit Organisationen aus dem Bezirk im Vordergrund, um die langjährige gute Zusammenarbeit weiter fortzusetzen. Einige Treffen wurden aufgrund der Pandemie in den digitalen Raum verlegt.

Im Jahr 2020 nahmen wir an fast 100 Vernetzungen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Institutionen und Organisationen teil.

Hervorzuheben ist hier das **Regionalforum Landstraße**: Dieses regelmäßig stattfindende Vernetzungstreffen stellt eine wichtige Gelegenheit zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch mit unseren Netzwerkpartner*innen dar. Es werden aktuelle Themen besprochen und Kräfte synergetisch für Kooperationen gebündelt: z.B. entstehen hier immer wieder Ideen für gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, wie das Parkfest im Rahmen der Neugestaltung des Kardinal Nagl-Platzes, welches von der Lokalen Agenda organisiert wurde und bei dem sich das Regionalforum präsentierte. Das **Nachbarschaftszentrum** hat sich als treuer Partner für das „Gwandl Standl“ etabliert, da dieses uns großzügig und unkompliziert mit der Bereitstellung von Kleiderspenden unterstützt.

Neben dem Regionalforum nimmt das FAIR-PLAY-TEAM.03 auch regelmäßig an der **internen FAIR-PLAY-TEAM-Vernetzung** teil, bei der einmal im Monat alle FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO vertreten sind. Dabei geht es vor allem um einen diskursiven Austausch zu sozialen Themen und fachlichen Methoden Sozialer Arbeit im öffentlichen Raum. Im Herbst wurde eine **FPT Reflexion der Stadt Wien- Jugend und Bildung** per Zoom abgehalten, und

somit ein Austausch mit anderen FPTs – wienweit – ermöglicht. Es wurde reflektiert, welche Änderungen Corona in den öffentlichen Raum brachte, für FPT Mitarbeiter*innen und Parknutzer*innen gleichermaßen.

Mit den im Bezirk tätigen **Jugendeinrichtungen** wie **Sale für alle**, **Come2Gether** – und besonders natürlich mit **JUVIVO.03** – standen wir während des gesamten Jahres in Austausch über sozialräumliche Entwicklungen sowie über Erfahrungen mit Zielgruppen. Regelmäßiges gegenseitiges Berichten über Vorkommnisse und Beobachtungen bei den Mobildiensten gehört bereits zum Alltag und ermöglicht ein multiperspektivisches Arbeiten an Lösungen. Außerdem wurden auch dieses Jahr mit dem Jugendarbeitsteam von JUVIVO.03 gemeinsame Aktivitäten durchgeführt, allen voran das Jugendparlament.

Im Sommer gab es zudem Vernetzungen mit der **Gebietsbetreuung**, den **Wohnpartnern**, dem **Romano Centro**, dem **Co-Working-Space Markhof**, der **Haci Bayram Moschee**, dem wienweiten **Romaprojekt DROM**, sowie dem **Fussball – und Kulturverein Rüdengasse**.

Eine regelmäßige Vernetzung gab es mit **SAM Hauptbahnhof**, den **Securities** von der **Mall Wien Mitte** und Vertreterinnen des **Centermanagements** im sogenannten „**Sicherheitsjourfix Wien Mitte**“ einmal im Quartal, was primär zur Lagebesprechung und zum Erfahrungsaustausch sowie Lobbying für die Interessen unserer Zielgruppen rund um die Mall genutzt werden konnte.

Anlassbezogen waren wir bei **Besprechungen mit Hausverwaltung, Grätzpolizei und Anwohner*innen des Leonie-Rysanek-Parks** vor Ort. Hier waren wir bemüht, unsere sozialarbeiterische Perspektive basierend auf einer reflexiven-kritischen Parteilichkeit einzubringen, bauliche Aspekte des Parks anzusprechen und alle Beteiligten gleichermaßen mit Informationen über die rechtliche Lage im Park zu versorgen.

In Bezug auf Wohnungs- und Obdachlose nehmen wir außerdem an einem regelmäßigen Treffen der „**Basisvernetzung - Streetwork**“ teil.

Eine wichtige Kooperationspartnerin stellt die **MA 42-Wiener Stadtgärten** dar. Hier geht es vor allem um eine Weiterleitung von Anregungen und Wünschen aus der Bevölkerung sowie die Übermittlung von Ideen des FAIR-PLAY-TEAM.03 zur Aufwertung des öffentlichen Raumes im dritten Bezirk.

Außerdem haben Teammitglieder an der Fachtagung „Aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum“ des FH Campus Wien „Soziale Arbeit“ teilgenommen.

Auch mit der **Bezirksvorsteherung** gab es bereits einen Kennenlern-Termin für das neue FAIR-PLAY-TEAM.03.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM.03 war fast das gesamte Jahr 2020 von der Covid-19 Pandemie stark beeinflusst, es konnten allerdings immer Mobildienste inklusive Beratungen auf Abstand sowie Büroarbeit (teilweise im Homeoffice) stattfinden. Zudem prägten mehrere Personalwechsel das Jahr 2020. Der Übergang funktionierte gut. Neben traditionellen Angeboten wie Konfliktbegleitung, aufsuchende Sozialarbeit, Sozialberatung und partizipationsfördernde Aktivitäten startete das FAIR-PLAY-TEAM.03 im Rahmen von Gemeinwesenarbeit in 2020 den neuen Schwerpunkt „Lebenskunst und Alltagskultur“, der auch nächstes Jahr weitergeführt wird - dann hoffentlich mit mehr Gruppen- bzw. Begegnungsaktionen. Auch weitere Vernetzungen mit lokalen Initiativen aus dem Kulturbereich sind angedacht, um gemeinsame Aktionen zu planen.

Ein Thema, das uns auch in 2021 beschäftigen wird, wird der Leonie-Rysanek-Park sein. Wir haben hierzu bereits größere Vernetzungen mit den (Jugend-)Einrichtungen geplant, welche dort in der Umgebung angesiedelt sind.

Mit Jahresbeginn 2021 findet der Umzug in gemeinsame Räumlichkeiten mit dem Jugendarbeitsteam von JUVIVO.03 am Fiaakerplatz statt. Die Zusammenarbeit der beiden Teams wird dann noch verschränkter möglich sein. Die neuen, barrierefreien Räumlichkeiten (200mq insgesamt für Jugendzentrum, Büro und FAIR-PLAY-TEAM-Büro) bieten neue Möglichkeiten für Aktionen drinnen und draußen, da auch ein großer Gehsteig vor dem Büro zur Verwendung einlädt.



Gefördert durch:



Bildung
und Jugend